

WIR KAUFLEUTE

Das Magazin des
Kaufmännischen
Verbandes Zürich
#07_08/2019

ÜBERFORDERUNG?
SCHLUSS
DAMIT!

**kaufmännischer
verband**

*mehr wirtschaft. für mich.
in zürich.*



Wer sich jünger fühlt, gestaltet seine Arbeit selbstbestimmter. Die späte Laufbahnentwicklung ist von immer grösserer Relevanz. Eine Studie zeigt, dass das subjektive Alter die aktive Gestaltung der Arbeitsaufgaben stärker beeinflusst als die tatsächlichen Lebensjahre. Zudem wird es immer wichtiger, sinnstiftende Arbeit zu leisten.



VOR DEN WAHLEN JOSITSCH UND NAEFF

Beide kämpfen für ihre Wiederwahl ins Parlament, DANIEL JOSITSCH als Ständerat des Kantons Zürich und MARTIN NAEFF als Nationalrat.

12



IM GESPRÄCH MIT LUDWIG HASLER

Der Philosoph und Publizist denkt gern nach. Über die Menschen, die Gesellschaft, die Welt. Und im Gespräch mit der neuen Geschäftsführerin des Kaufmännischen Verbandes Zürich, Amalia Zurkirchen, über digitale Assistenten und was ihre Allgegenwart mit uns macht.

08



WEITERBILDUNG PARALEGALS

Die diplomierten Rechtsfachleute HF „Paralegals“ bringen als Fachkräfte mit einem eigenen, spezifischen Profil das notwendige Know-how mit, um rechtliche Fragestellungen effizient, speditiv, sorgfältig und gewissenhaft zu bearbeiten bzw. Juristinnen und Juristen zu unterstützen.

16



„WAS GIBT ES DA ZU LACHEN, ALEXA?“

Letztes Jahr häuften sich Berichte, dass Amazons digitale Assistentin Alexa spontan zu lachen beginnt. Weshalb, blieb unklar. Vor Missbräuchen schützt ja das Datenschutzrecht. Oder etwa nicht?

04

Bilder: zVg



IM EINSATZ FÜR EINE GUTE SACHE | FÜR MENSCHEN MIT VIEL- FÄLTIGEN KOMPETENZEN

Ob als Mentorin, Alltagsbegleitung, Kinderbetreuer oder Leiterin von Gesprächsrunden für fremdsprachige Mütter — die Möglichkeiten für einen Freiwilligeneinsatz beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) sind so vielfältig, wie die Menschen, die sich über die Hilfe freuen. Ideal für alle, die sich mit ihrer Zeit, ihren Kompetenzen und jeder Menge Herzblut für andere einsetzen wollen.

→ srk-zuerich.ch



„SmartCamps“ hilft, neue Rollen einzunehmen und macht für Transformationsprozesse fit.

26

kaufmännischer verband

mehr wirtschaft. für mich.
in zürich.

SCHALTER
TELEFON
KONTAKT

Mo bis Mi 9.00 bis 17.00 Uhr, Do 9.00 bis 18.00 Uhr, Fr 9.00 bis 16.00 Uhr
Mo bis Mi 8.00 bis 17.00 Uhr, Do 8.00 bis 17.00 Uhr, Fr 8.00 bis 16.00 Uhr
info@kfmv-zuerich.ch, kfmv-zuerich.ch, 044 211 33 22

„WAS GIBT ES DA ZU LACHEN, ALEXA?“

Letztes Jahr häuften sich Berichte, dass Amazons digitale Assistentin Alexa spontan zu lachen beginnt. Weshalb, blieb unklar. Der Fall deutet an, wie eng Nutzen und Überwachung beieinander liegen können. Vor Missbräuchen schützt ja das Datenschutzrecht. Oder etwa nicht?

Seit gut einem Jahr ist die Europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft. Diese Neuerung bescherte den Juristinnen und Juristen jede Menge Arbeit und allen anderen einen Posteingang voller E-Mails mit Hinweisen auf neue Datenschutzerklärungen. Zwar gilt dieses EU-Gesetz nicht für die Schweiz, seine Auswirkungen sind aber auch hierzulande spürbar, weil sich international tätige Unternehmen an der DSGVO ausrichten. Zudem wird gegenwärtig das Schweizer Datenschutzgesetz revidiert – mit dem expliziten Ziel, den europäischen Datenschutz-Standard zu erreichen.


Schützen uns die Gesetze davor, von Alexa, Siri und Co. ausgehorcht zu werden? Auf den ersten Blick scheint es so. Denn die datenschutzrechtlichen Regeln sind für Anbieter digitaler Assistenten einschneidend. Die DSGVO stellt strenge Grundsätze auf. Von den Unternehmen wird beispielsweise verlangt, möglichst wenige Daten zu speichern und diese nur dann zu bearbeiten, wenn es zur Erreichung des angestrebten Zwecks notwendig ist. Gerade im Zusammenhang mit digitalen Assistenten sind dies sinnvolle Vorgaben: Das Gerät soll beispielsweise nur „zuhören“, wenn nötig. Auf den zweiten Blick ist es etwas komplizierter. Denn typischerweise haben die Nutzer längst in alle möglichen Datenbearbeitungen eingewilligt, ohne deren Bedingungen zu kennen. Selbst wenn sie es versuchen, sind die Nutzer vielfach gar nicht in der Lage, die Nutzungsbedingungen zu verstehen.

Wo bestehen Risiken? Stellen wir uns vor, jemand fragt einen digitalen Assistenten nach der Wetterprognose. Je mehr Daten zur Verfügung stehen, desto bessere Voraussagen erhält die Person. Das Gleiche gilt, wenn sich jemand beim digitalen Assistenten nach möglichen Therapien für eine chronische Erkrankung erkundigt. Auch hier profitiert

die Person von einer möglichst grossen Datenbasis. Beide Fälle werden vom Datenschutzrecht prinzipiell gleich behandelt. Doch nur im zweiten Beispiel besteht ein konkretes Risiko: Die betroffene Person könnte auf dem Arbeitsmarkt oder beim Abschluss einer Versicherung diskriminiert werden, wenn die Daten der Anfrage im Hintergrund mit anderen Daten verknüpft werden. Diese Form datengestützter Diskriminierung unterbindet das Datenschutzrecht aber gerade nicht. Der Kontext der Datennutzung – auf den es ankommt, wie das Beispiel zeigt – ist nämlich für das Datenschutzrecht kein relevantes Kriterium.

Trotzdem kann das Datenschutzrecht helfen. Für das Individuum hält es bereits heute erstaunlich wirksame Instrumente bereit. Nur sind diese praktisch unbekannt. Oder wussten Sie, dass Sie von jedem Unternehmen kostenlos Auskunft darüber verlangen können, welche Daten es über Sie sammelt und zu welchem Zweck? Die DSGVO geht hier sogar noch weiter. In der Europäischen Union hat jede Person das Recht, die persönlichen Daten an einen anderen Dienst übertragen zu lassen. Ist mir Alexa also nicht mehr geheuer, kann ich Alexas Wissen über mich beispielsweise an Siri weitergeben und dafür sorgen, dass mich Alexa vergisst. Die Idee überzeugt. Durch diese sogenannte Datenportabilität kann der Schutz der Privatsphäre zu einem relevanten Wettbewerbsparameter werden: In Zukunft soll ich also denjenigen Anbieter wählen können, der meinem Bedürfnis nach Privatsphäre am besten entspricht. Ob sich diese Vision tatsächlich durchsetzt, wird sich erst zeigen. Die Chancen dafür sind aber – jedenfalls in der EU und künftig wohl auch in der Schweiz – intakt.

DR. ALFRED FRÜH ist Geschäftsführer des Center for Information Technology, Society, and Law (ITSLS) an der Universität Zürich.



Wichtige Fragen im Umgang mit digitalen Assistenten

- Welche Schlüsselwörter aktivieren die Übermittlung in die Cloud?
- Wie funktioniert das Mithören im Standby-Modus?
- Werden die Daten aus dem Standby-Betrieb ausschliesslich auf dem Gerät gespeichert und fortlaufend überschrieben?
- Wie kann man das Gerät privacy-freundlich einstellen und dafür sorgen, dass bei Beginn und Ende einer Aufzeichnung ein Signalton ertönt / eine Beleuchtung ein- und ausgeschaltet wird?

MENTALE STÄRKE – AUCH UNTER DRUCK SOUVERÄN HANDELN

Leistungsdruck und zügiges Tempo sind im Arbeitsalltag allgegenwärtig. Aber auch im privaten Bereich sind die Erwartungen oft hoch. Wer mental aufrüstet, ist den Anforderungen leichter gewachsen.

Was ist Mentaltraining? Wer im Beruf, in der Politik, in der Musik oder im Spitzensport Höchstleistungen erbringt, kennt Situationen, in denen es zu unkontrollierten emotionalen Reaktionen kommt. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt man dann entweder gar nicht oder unüberlegt, was selten lösungsfördernd ist. Um in solchen Situationen klar zu denken und anschliessend effektiv und effizient zu handeln, braucht es mentale Stärke. Das kann nur, wer solche Situationen im Voraus durchgespielt und mental trainiert hat. Mit Mentaltraining lernt man, seine Gedanken, Gefühle und Handlungen so zu programmieren, dass sie einen in herausfordernden Situationen unterstützen, anstatt zu behindern.

Situation analysieren und Lösungswege beschreiben. In einem ersten Schritt werden Situationen, die einen persönlich belasten, analysiert. Destruktive Denkweisen, Verhaltensmuster, Einstellungen und Handlungsabläufe müssen verändert werden. Man legt fest, welche Emotionen man in der jeweiligen Situation haben möchte und welche Handlungen zum gewünschten Ziel führen werden.

Lösung mental trainieren und anwenden. Diese neuen, konstruktiven Emotionen, Denkmuster und Handlungen werden dann intensiv mental trainiert, um sie später in der realen Situation abrufen zu können. Denn nur dann, wenn solche Veränderungen situationsspezifisch erarbeitet und trainiert werden, ist es möglich, sich künftig anders zu verhalten. Für diese Trainings werden Methoden eingesetzt, mit denen Sportlerinnen und Sportler seit über 20 Jahren erfolgreich an nationalen und internationalen Grossanlässen ihre Leistungen abrufen.

In drei Schritten zur mentalen Stärke:

1. Gedanken-Stopp
2. Visualisieren
3. Ärgerliste

Und so gehts ...

1. Gedanken-Stopp. Die Technik unterbricht einen negativen Gedanken wie: Das klappt bestimmt nicht! Diese Situation habe ich seit mehreren Wochen nicht mehr meistern können. Was denken jetzt die andern von mir? In einem solchen Fall denkt man ganz intensiv „STOPP!“, atmet zweimal tief durch und sagt sich selbst: „Ich bin ruhig.“ Damit kann man den unkontrollierten Ausbruch von Emotionen unterbinden und gibt sich selbst die Chance, ruhig und überlegt zu reagieren.

2. Visualisieren. Damit lässt man sich seinen „Film“ vor dem inneren Auge ablaufen, und zwar genau so, wie es optimal sein sollte. Dabei kann man sich in Gedanken jemand anderen vorstellen oder man ist selbst der/die Hauptdarsteller/-in. In diesem Fall sieht man alles von innen heraus, also vergleichbar mit dem wirklichen Erleben. Wichtig ist dann, dass man sich auf das fokussiert, was man auch wirklich beeinflussen kann. Also auf eigene Gedanken, Gefühle und Handlungen.

3. Ärgerliste. Notieren Sie eine Woche lang Situationen, Handlungen, Vorkommnisse, über die Sie sich aufregten, die Sie ärgerten oder die Stress auslösten. Bewerten Sie dann alle Ereignisse mit einer Skala von 1 bis 5: 1 bedeutet einen geringen Ärger, 5 einen hohen. Sollte es Situationen geben, die sich ständig wiederholen, dann legen Sie für sich fest, wie Sie künftig agieren oder reagieren werden. Vielleicht hilft Ihnen dabei ein Gespräch mit einer Freundin, einem Kollegen oder möglicherweise mit einem professionellen Mentaltrainer.

Mentale Stärke ist also nichts anderes als eine lernbare Selbstkompetenz, die einen dazu befähigt, auch in belastenden Situationen – zum Beispiel unter Zeitdruck, bei unfairer Kritik, hoher Arbeitsmenge, Streit, Demütigungen, Prüfungen, Bewerbungs- oder Verkaufsgesprächen – seine individuell beste Leistung abzurufen.

RINALDO MANFERDINI ist Coach und Geschäftsführer der Mental Drive GmbH, mentaldrive.ch

KURSANGEBOT MENTALTRAINING:

WANN: Dienstag, 1. Oktober 2019,
09.00 bis 17.00 Uhr

WO: Verbandshaus Kaufleuten,
Talacker 34, 8001 Zürich



**IM EINSATZ FÜR
EINE GUTE SACHE II
FÜR DEN GENERATIONEN-
AUSTAUSCH**

Leben anstatt nur wohnen — und zwar miteinander. Dieser Vision folgt das Projekt „Wohnen für Hilfe“ von Pro Senectute. Dabei stellen ältere Menschen Studierenden kostenlos Wohnraum zur Verfügung. Im Gegenzug leisten die Jungen pro Quadratmeter Wohnfläche eine Stunde Arbeit im Monat. Gartenarbeit etwa oder Hilfe am Computer, kochen, putzen, einkaufen, den Hund ausführen. Einzig Pflegeleistungen sind ausgeschlossen.
→ intergeneration.ch



IM GESPRÄCH MIT ...

... LUDWIG HASLER



Der Philosoph und Publizist Ludwig Hasler denkt gern nach. Über die Menschen, die Gesellschaft, die Welt. Und im Gespräch mit Amalia Zurkirchen über digitale Assistenten und was ihre Allgegenwart mit uns macht.

Algorithmen, digitale Assistenten und Roboter prägen zunehmend unseren Alltag. Wenn Sie in die Zukunft blicken, was sehen Sie? Überall Maschinen, die uns heftig Konkurrenz machen. Sie überholen uns ausgerechnet dort, wo wir einsame Spitze zu sein glaubten: in rationaler Intelligenz. Nicht nur beim Schachspiel, sondern auch im Büro und Labor, in der Medizin oder in der Landwirtschaft.

Werden wir dadurch tatsächlich freier, selbstständiger, engagierter, wie oft propagiert? Wohl nur bequemer. Doch wir könnten so entscheiden: Übernimmt die Maschine alles, was rational abläuft, spezialisieren wir uns auf typisch menschliche Kräfte – Leidenschaft, Inspiration, Ehrgeiz, Kreativität. Sollte uns das gelingen, könnten wir durchaus freier werden.

Ist unser Leben nur noch digital steuerbar, weil es auf allen Ebenen – Mobilität, Konsum, Partnersuche – so komplex geworden ist? Dieser Zusammenhang ist offenkundig. Heute sind wir dauernd unterwegs, die Strassen sind verstopft, die Leute am Steuer immer aggressiver. Da hilft nur eine Radikalkur: den Störfall Mensch aus dem Verkehr ziehen und stattdessen ein Vehikel mit Autopilot einsetzen. Dito bei der Partnersuche. Sortieralgorithmen fischen sicherer heraus, wer ideal zusammenpasst. Das läuft sagenhaft rational – bis uns irgendwann das Irrationale fehlt: der Zufall und mit ihm die Überraschung, die Entdeckung, die Bereicherung, die Verwandlung.

Was macht es mit uns, wenn wir ständig auf digitale Helfer zurückgreifen und damit auch Entscheidungen outsourcing? Wir werden zu Haustieren von Algorithmen – ohne zu wissen, wer die mit welcher Absicht programmiert hat. Beispiel Gesundheits-Apps: Natürlich können sie uns helfen, fit zu bleiben. Aber welches Gesundheitsideal pushen sie? Welchen Standards unterwerfe ich mich damit?

Ist eigenständiges Denken in Zukunft nicht mehr gefragt? Das hängt davon ab, wofür wir uns entscheiden. Welche Zukunft wollen wir? Eine mit Freiheit und Verantwortung? Oder eine reibungslos funktionierende, wie Aldous Huxley sie in „Schöne neue Welt“ skizziert: Das Leben ist komfortabel, die Leute sind happy, aber total kontrolliert und manipuliert.

Sollten wir also öfters auf digitale Hilfen verzichten, damit wir auch in Zukunft selbstständig bleiben? Ich halte mehr von Arbeitsteilung. Beispiel Pflegerin. Sie wird künftig mit dem Pflegeroboter das Zimmer betreten. Er räumt auf, hebt die Patientin vom Bett, führt Protokoll. So kann sich die Pflegerin auf das konzentrieren, was nur sie kann: Zuwendung, Interesse, Empathie, Motivation.

Nutzen Sie selbst digitale Assistenten? Ja, denn ein Digital-Zwilling ist patent. Er koordiniert meine Termine, weiss, dass ein Kunde Geburtstag hat, schickt automatisch dessen Lieblingswein. Vorsichtig werde ich, wo ich nicht durchschaue, wie meine Assistentin tickt. Bin ich erkältet und Alexa gibt mir einen Arznei-Tipp, frage ich mich: Ist das meine Angestellte, eine Spionin der Krankenkasse oder eine Pharmaverkäuferin?

Wo sind wir Menschen in Zukunft noch unentbehrlich? Als das seltsame Wesen mit Fragen, Sehnsüchten, Zweifeln, Staunen, Leidenschaften. Davon hat die Maschine null Ahnung. Sie kann nicht einmal schlafen – wie sollte sie dann träumen? Damit bleiben wir unentbehrlich – auch am Arbeitsplatz. Im Büro. Im Verkauf. In Erziehung und Bildung. Die Schülerinnen und Schüler sitzen an ihren Tablets, beschäftigt mit famoser interaktiver Lernsoftware. Doch kaum verlässt die Lehrerin das Klassenzimmer, sinkt die Motivation in den Keller! Das müssen wir beherzigen: Menschen brauchen das Gegenüber.

Mit Ludwig Hasler sprach AMALIA ZURKIRCHEN, Geschäftsführerin Kaufmännischer Verband Zürich.



**IM EINSATZ FÜR
EINE GUTE SACHE III
FÜR JENE MIT EINEM
GRÜNEN DAUMEN**

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche Schweiz (HEKS) engagiert sich rund um die Welt für bessere Lebensbedingungen und Chancengleichheit. Aber auch direkt vor unserer Haustür. Das Projekt „Neue Gärten“ will beim gemeinsamen Gärtnern die soziale Integration von Menschen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund fördern. Wer einen grünen Daumen oder Lust hat, sich im Kinderprogramm einzubringen, kann sich hier informieren: [→ heks.ch](https://heks.ch)

PRODUKTENTWICKLUNG MAL ANDERS: MIT SCRUM

Wie lassen sich Produkte interdisziplinär entwickeln? Wie kann man systematisch Probleme identifizieren, Teams aufbauen und dabei pünktlich nach Hause gehen? Einen Ansatz bietet die Anwendung von Scrum.

Was ist Scrum? Eine agile Arbeitsmethode. Scrum bringt die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen, den Fokus auf das Wesentliche für das Produkt und eine Kultur des kontinuierlichen Lernens mit. Der Begriff entstammt einem Vergleich mit Rugby: Von aussen schwer lenkbar, entscheidet das Team, wie es vorgeht. Das erfordert Autonomie, gemeinsame Ziele und gute Spieler.

Wie funktioniert Scrum? Die Verantwortungen sind auf drei Rollen verteilt. Der Product-Owner ist für den wirtschaftlichen Erfolg zuständig, klärt die Zielrichtung, sorgt für die Zusammenstellung und Priorisierung der Anforderungen. Das Entwicklungsteam steht für die Qualität, organisiert seine Arbeit selbst, integriert mehrere Disziplinen und kümmert sich um alle Belange im Lebenszyklus des Produktes. Der Scrum-Master führt Scrum ein, beseitigt Hindernisse und moderiert die Zusammenarbeit.

Die fünf Schritte der agilen Methode Scrum

1. Sprint
2. Sprint Planning
3. Daily Scrum
4. Review
5. Retrospektive

Und so gehts ...

1. Sprint. Die gesamte Produktentwicklung wird in gleich lange Zeitabschnitte eingeteilt, die Sprints. Statt alles im Voraus zu planen, wird immer nur der kommende Sprint detailliert vorbereitet.

2. Sprint Planning. Dient zur Vereinbarung der Inhalte des kommenden Sprints zwischen Product-Owner und Entwicklungsteam. Dabei bringt der Product-Owner eine Liste der Produkteigenschaften, Features oder Ziele mit:

das Product-Backlog. Daraus ergeben sich die Ziele für seinen eigenen Detailplan: das Sprint-Backlog.

3. Daily Scrum. Ein Scrum-Team trifft sich täglich zur Abstimmung und um die Entwicklung des Inkrements, also der neuen Version des Produkts in dem jeweiligen Sprint, zu besprechen.

4. Review. Im Review begutachten alle Beteiligten, auch Stakeholder, das Inkrement und sammeln neue Ideen für das Product-Backlog.

5. Retrospektive. Die Retrospektive ist das Schlüsselereignis von Scrum, in dem das Scrum-Team die Zusammenarbeit verbessert und Probleme angeht.

Wann und warum sollte man es einsetzen? Scrum eignet sich insbesondere für Vorhaben mit hoher Komplexität. Damit ist es sehr gut geeignet für die Digitalisierung, bei der häufig nicht vorab festgelegt werden kann, was und wie überhaupt etwas umgesetzt werden muss. Durch diese Flexibilität bei hoher Qualität kann eine Balance zwischen Anpassungsfähigkeit und Nutzbarkeit gewährleistet werden.

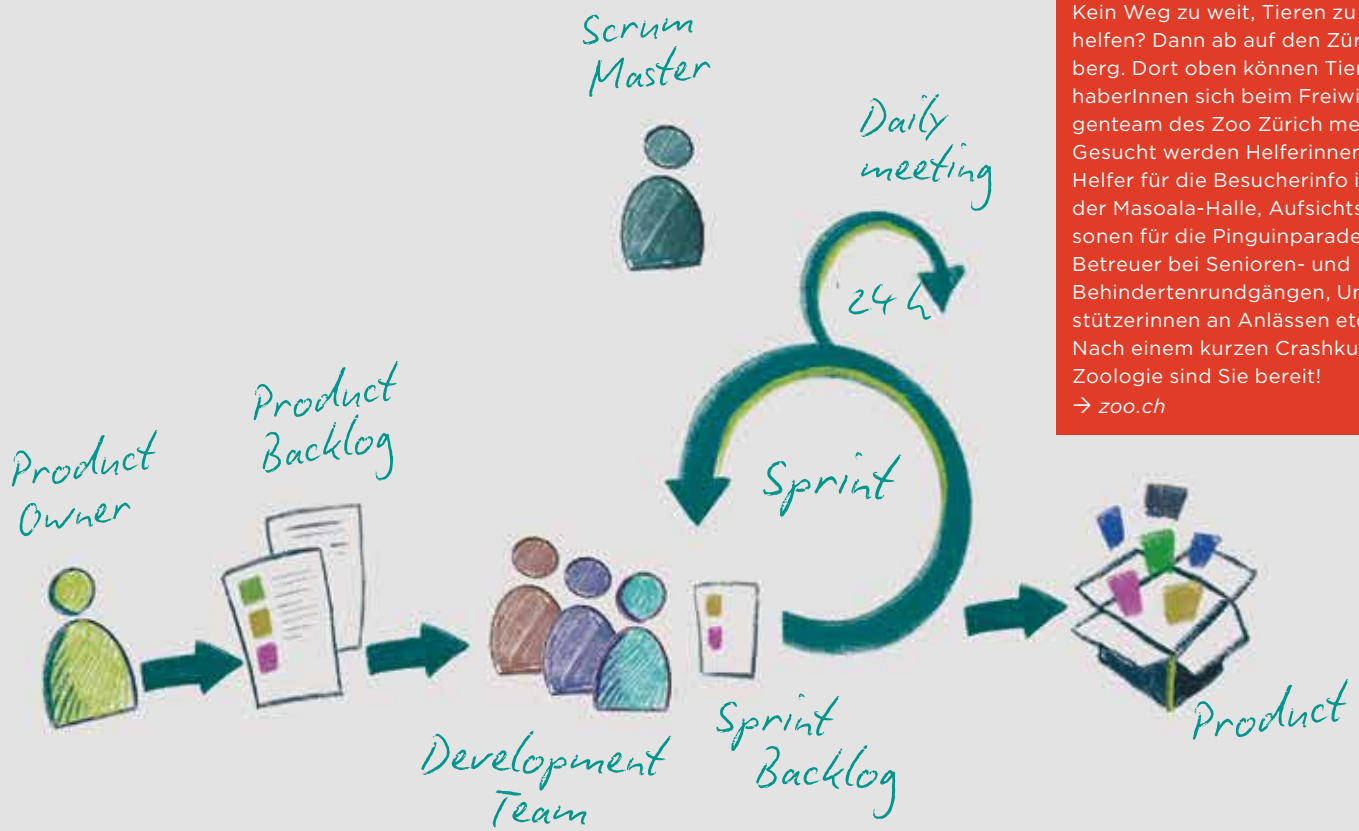
Wie kann ich mehr über Scrum erfahren? Es gibt eine ganze Reihe von guten Videos oder Webinaren zum Einstieg. Wenn Scrum tatsächlich infrage kommt, bietet sich der Abschluss eines Scrum-Master-Kurses, zum Beispiel der Scrum Alliance oder Scrum.org an. In diesen Kursen werden die Elemente von Scrum vertieft dargestellt und die Basis für die Arbeit in einer der Rollen gelegt.

ANDREAS SCHLIEP, Qualitätsmanager und agiler Coach bei dasscrumteam.com



**IM EINSATZ FÜR
EINE GUTE SACHE IV**
FÜR DIE TIERISCHEN
HELFERINNEN UND HELFER

Kein Weg zu weit, Tieren zu helfen? Dann ab auf den Züri-berg. Dort oben können TierliebhaberInnen sich beim Freiwilligenteam des Zoo Zürich melden. Gesucht werden Helferinnen und Helfer für die Besucherinfo in der Masoala-Halle, Aufsichtspersonen für die Pinguinparade, Betreuer bei Senioren- und Behindertenrundgängen, Unterstützerinnen an Anlässen etc. Nach einem kurzen Crashkurs in Zoologie sind Sie bereit!
→ zoo.ch



Scrum orchestriert die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen agil und effizient.

VOR DEN WAHLEN

EUROPA, KLIMASCHUTZ UND SOZIALWERKE

Beide kämpfen für ihre Wiederwahl ins Parlament, Daniel Jositsch als Ständerat und Martin Naef als Nationalrat. Die beiden Zürcher SP-Politiker sind dem Kaufmännischen Verband seit Jahren eng verbunden. Mit welchen Vorstellungen gehen sie in die Wahlen und in die neue Legislatur?

Daniel Jositsch, wo sehen Sie die wichtigsten politischen Herausforderungen, die das Parlament in den nächsten vier Jahren anzupacken hat? Im Vordergrund stehen aus meiner Sicht die Finanzierung der Sozialwerke, insbesondere AHV und 2. Säule, sowie das Verhältnis zur Europäischen Union, Stichwort Rahmenabkommen. Daneben geht es natürlich auch um die Umwälzungen im Finanzmarktrecht, das Erreichen der Klimaziele und vieles mehr.

Martin Naef, welche Schwerpunkte haben Sie für Ihr Engagement im Nationalrat in der nächsten Legislatur gewählt? Eine positive Klärung unserer Beziehung zu Europa. Ich werde voraussichtlich Präsident der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates bei einer Wiederwahl – umso grösser die Chance, in dieser Funktion an einer Entspannung mitzuwirken. Auch möchte ich das Schweizer Engagement für die Entwicklungszusammenarbeit und für die Menschenrechte weiterpflegen.

Daniel Jositsch, wie sieht Ihr Szenario einer wirtschaftsverträglichen Energiewende aus? Wir sollten chancenorientiert denken. Das Erreichen des Klimaziels hat vor allem mit neuen Technologien und der Förderung von alternativen Energieformen zu tun. Damit ergeben sich Möglichkeiten für neue Geschäftsideen, Unternehmen und Arbeitsplätze. Ausserdem ist es wichtig, dass die gesetzgeberischen Massnahmen langfristig geplant werden, damit die Wirtschaft Zeit hat, den Strukturwandel vorzunehmen.

Martin Naef, welche Massnahmen zum Klimawandel erachten Sie als dringlich? Auch wir müssen uns einschränken. Ich bin zwischen Dübendorf und Kloten aufgewachsen. Umso mehr finde ich, dass es eine internationale Möglichkeit der Besteuerung von Kerosin braucht. Grundsätzlich müssen wir aber über unsere selbstverständlichen Mobilitätsansprüche reden. Auch über die Art, wie wir uns ernähren.

Daniel Jositsch, Sie stehen klar zu den bilateralen Verträgen. Soll die Schweiz das Rahmenabkommen mit der EU unterzeichnen? Unbedingt. Nur so können wir den bilateralen Weg erhalten und weiter ausbauen. Das Rahmenabkommen lässt auch Möglichkeiten zu, den Lohnschutz in der heutigen Qualität zu erhalten.

Martin Naef, Sie engagieren sich für einen Beitritt der Schweiz in die Europäische Union. Ist das heute noch realistisch? Nein. Umso mehr ist es nötig, darüber zu sprechen. In der momentan vertrakten Situation gibt es drei Möglichkeiten: entweder auf allen Ebenen zu verlieren, eine Neuauflage eines EWR zu lancieren oder tatsächlich mitzumachen. Mit allen Pflichten, die wir jetzt schon haben, aber auch mit Mitbestimmungsrechten. Das wäre mir am liebsten – weil ehrlich und souverän.

Daniel Jositsch, Sie befürworten den nationalen Qualifikationsrahmen zur besseren internationalen Vergleichbarkeit der beruflichen Ausbildung. Seit 2016 werden nach und nach Abschlüsse in diesen Rahmen eingestuft. Ist die duale Schweizer Berufsbildung damit international aufgewertet worden? Die Erwartungen haben sich bisher nicht erfüllt. Vielleicht müssen wir dem neuen System noch etwas Zeit lassen. Es ist jedenfalls wichtig, dass unser hervorragendes Berufsbildungssystem international besser anerkannt wird. Der Qualifikationsrahmen wäre dazu ein gutes Instrument.

Martin Naef, gut ausgebildete, arbeitsmarktfähige Arbeitnehmende sind das eine. Unternehmen, die sowohl wirtschafts- wie auch sozialpolitisch vertretbare Arbeitsbedingungen bieten das andere. Handlungsbedarf besteht vor allem bei Ü50-Arbeitnehmenden sowie Teilzeitarbeitenden. Was muss auf Unternehmensseite dafür getan werden? Wir sollten nicht nur über Kündigungsschutz, sondern auch über die Rekrutierung diskutieren. Zu welchen Bedingungen werden Leute heute eingestellt? Ausserdem sollten wir weiterhin flexible Modelle der Arbeitszeitreduktion und des Wissenstransfers thematisieren; zugunsten von allen Arbeitnehmenden.



Daniel Jositsch, wer seit dem 1. Januar 2018 ein eidg. Diplom oder einen eidg. Fachausweis in der beruflichen Weiterbildung erwirbt, erhält direkte Bundesbeiträge an die Kurskosten. Was hat diese Neuerung gebracht? Es handelt sich um eine strukturelle Änderung, welche die Kunden ins Zentrum stellt. Unsere Schulen haben sich immer schon an den Bedürfnissen der Studierenden orientiert, weshalb wir sehr erfolgreich sind. Für sie ist daher die Umstellung verhältnismässig gut verkraftbar.

Martin Naef, der Frauenstreik vom 15. Juni hat das Thema ungenügende Gleichstellung in der schweizerischen Arbeitswelt erneut auf den Tisch gebracht. Welche Massnahmen befürworten Sie? Grosszügige Elternzeit, griffige juristische Möglichkeiten, die tatsächliche Lohngleichheit einzufordern. Und ich bin für alles, was es uns erleichtert, jegliche Rollenbilder im Beruf und in der Gesellschaft zu überwinden. Es ist an der Zeit.

Die Fragen stellte WILLY RÜEGG. Er ist Historiker und Präsident des VSV des Kaufmännischen Verbandes Zürich.

1: DANIEL JOSITSCH (1965) ist Präsident des Kaufmännischen Verbandes Schweiz, Strafrechtsprofessor an der Universität Zürich und Ständerat des Kantons Zürich seit 2015. Von 2007 bis 2015 war er Nationalrat.

2: MARTIN NAEF (1970) ist Jurist und Vorstandsmitglied des Kaufmännischen Verbandes Zürich. Er ist Nationalrat seit 2011 und als solcher Vizepräsident der Aussenpolitischen Kommission.



WER SICH JÜNGER FÜHLT, GESTALTET SEINE ARBEIT SELBSTBESTIMMTER

Die späte Laufbahnentwicklung ist von immer grösserer Relevanz. Eine Studie zeigt, dass das subjektive Alter die aktive Gestaltung der Arbeitsaufgaben stärker beeinflusst als die tatsächlichen Lebensjahre. Zudem wird es immer wichtiger, sinnstiftende Arbeit zu leisten.

Bereits Sinatra sang damals: „Weisst du nicht, dass es jeden Schatz auf Erden Wert ist, im Herzen jung zu sein“. Unsere Forschung fokussiert auf die subjektive Wahrnehmung und Einschätzung des eigenen Alters, also wie jung (oder alt) man „im Herzen“ ist. In der psychologischen Forschung nennen wir das „subjektives Alter“. Da es grosse Unterschiede im Alterungsprozess gibt (vor allem im höheren Alter), haben Personen, die gleich alt sind (in unserer Studie ältere Arbeitnehmende zwischen 50 und 60 Jahren), oft sehr unterschiedliche subjektive Alter.

In unserer Studie haben wir untersucht, ob das subjektive oder das chronologische Alter einen grösseren Einfluss auf das Verhalten bei der Arbeit hat. Teilnehmende, die sich jünger fühlen, gaben vermehrt an, ihre Arbeit selbstbestimmt zu gestalten. **Zudem zeigen unsere Resultate, dass die selbstbestimmte Gestaltung der Arbeit mit mehr Sinnhaftigkeit bei der Arbeit zusammenhängt, was besonders für ältere Arbeitnehmende wichtig ist, da mit zunehmendem Alter eine sinnstiftende Arbeit an Bedeutung gewinnt.**

Generell ist sowohl bei der Arbeit als auch im Privatleben eine positive Einstellung zum Altern hilfreich. Negative Altersstereotype sollten kritisch hinterfragt und mit positiveren Sichtweisen ergänzt werden. Stereotype gegenüber älteren Mitarbeitenden halten sich hartnäckig, obwohl die meisten längst wissenschaftlich widerlegt wurden: **Die Forschung hat bereits vor Jahren gezeigt, dass ältere Arbeit-**

nehmende im Durchschnitt genauso motiviert, fähig und produktiv sind wie jüngere Arbeitnehmende.

Gerade für ältere Arbeitnehmende ist es von besonderer Wichtigkeit, die eigenen Stärken und Schwächen zu kennen. **Es gilt, eine gute Balance zwischen den Anforderungen der Arbeit und den persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu finden und langfristig aufrecht zu erhalten.** Hierzu gibt es unterschiedliche Methoden. Job Crafting ist ein proaktives Arbeitsverhalten, mit dem eine grössere Übereinstimmung zwischen der eigenen Persönlichkeit und der Arbeit hergestellt werden kann. Wichtig dabei ist, dass diese durch den Arbeitnehmer selbst hergestellt wird, da wir selbst am besten wissen, worin wir gut sind, was wir gerne machen und wie wir am erfolgreichsten arbeiten. Dies ist besonders für ältere Arbeitnehmende von Nutzen, damit sie ihre Arbeit möglichst gut an persönliche Stärken und Interessen anpassen können.

Unsere Bevölkerung altert. Wir werden in Zukunft immer mehr ältere Arbeitnehmende haben, auch weil die Pensionskassen zunehmend überlastet und wir länger gesund und arbeitsfähig sind. Aus diesem Grund ist es wichtig zu untersuchen, wie ältere Menschen länger, zufriedenstellend und sinnstiftend arbeiten können. Wir freuen uns sehr, dass dieses Thema nun vermehrt in der Forschung und in der Privatwirtschaft diskutiert wird. Es ist wichtig, die Potenziale des demografischen Wandels konstruktiv und sinnvoll zu nutzen, denn eins steht fest: Betroffen vom Altern sind wir alle.

DR. NOÉMI NAGY, Kalaidos Fachhochschule Schweiz, DR. CLAIRE JOHNSTON und PROF. DR. ANDREAS HIRSCHI, Universität Bern

ARBEITSMARKT

„PARALEGALS“ ALS BINDEGLIED ZWISCHEN RECHTLICHEN FRAGESTELLUNGEN UND JURISTEN

Dürfen Personendaten digital gespeichert werden? Welche juristischen Aspekte sind bei internationalen Verträgen zu beachten? Jedes Unternehmen muss sich mit rechtlichen Fragen auseinandersetzen – im immer komplexer werdenden Arbeitsumfeld mehr denn je. Entsprechend gefragt sind juristisch versierte Personen. Das müssen nicht zwingend Juristinnen und Juristen mit einer akademischen Ausbildung sein. Diplomierte Rechtsfachleute HF sind Fachkräfte mit einem eigenen, spezifischen Profil, die das notwendige Know-how mitbringen, um rechtliche Fragestellungen effizient, speditiv, sorgfältig und gewissenhaft zu bearbeiten bzw. Juristinnen und Juristen zu unterstützen.

Die sogenannten Paralegals finden Tätigkeitsfelder im Umfeld der Untersuchungsorgane wie der Staatsanwaltschaft, der Polizei oder des Untersuchungsrichteramts. Weiter führen sie in Anwaltskanzleien, Treuhandunternehmungen, Versicherungen und Banken, KMU oder in der öffentlichen Verwaltung qualifizierte Arbeiten mit rechtlichem Bezug aus.



ERFAHRUNGEN

STIMMEN AUS DER PRAXIS

„Der Lehrgang vermittelt juristisches Basiswissen und fördert das praxisorientierte Verständnis in den wichtigsten Rechtsgebieten. Die Teilnehmenden profitieren von den Fachkenntnissen der Dozierenden und erarbeiten anhand von spannenden Problemstellungen aus Theorie und Praxis fundierte Lösungen, die auf die Bedürfnisse von Privatwirtschaft und Verwaltung zugeschnitten sind.“

MAURO LOCARNINI, Dozent, Rechtsanwalt, Anwaltsbüro locarnini law

„Als Treuhandgesellschaft bewegen wir uns täglich in einem juristischen Minenfeld. Treuhänderische und rechtliche Fragen lassen sich immer weniger voneinander trennen. Um die steigenden Kundenbedürfnisse im rechtlichen Bereich kompetent abdecken zu können, drängt sich eine tieferegreifendere juristische Weiterbildung auf. Die HF Recht schliesst diese Lücke und verleiht im Umgang mit juristischen Themen Sicherheit und Fachkompetenz, um den anspruchsvollen Treuhandalltag im Dienste unserer Klientinnen und Klienten breit abgestützt sicherzustellen.“

ROLAND BERLI, Dipl. Rechtsfachmann HF, Inhaber und Geschäftsführer der R. Berli TREUHAND AG

BILDUNGSGANG

UMFASSENDES RECHTLICHES WISSEN MIT PRAXISBEZUG

Die dreijährige Ausbildung an der Höheren Fachschule für Recht vermittelt berufsbegleitend umfassende Kenntnisse in den wichtigsten Rechtsgebieten. Die Absolventinnen und Absolventen verstehen das juristische Denken, erlernen eine juristische Arbeitsweise und verfügen über ein sehr breites und fundiertes juristisches Wissen. Mit seinem praxisnahen Charakter und vielen Fallbeispielen fördert der Bildungsgang insbesondere die Fähigkeit zu strukturiertem und vernetztem Denken, zur Analyse von berufsbezogenen Aufgabenstellungen und zur praktischen Umsetzung der erworbenen Kenntnisse.

Höhere Fachschule für Recht
Dipl. Rechtsfachmann/-frau HF
.....
Webcode*: VHRA

Die Lern- und Handlungsfelder der Weiterbildung umfassen:

- Juristische Arbeitsweise
- Straf- und Strafprozessrecht
- Staats- und Verwaltungsrecht inkl. Bau-, Planungs- und Umweltrecht, Steuer- und Sozialversicherungsrecht
- Zivilrecht (ZGB, OR) inkl. Vertragsrecht, Ehe- und Erbrecht
- Zivilprozess und Zwangsvollstreckungsrecht
- Handels- und Wirtschaftsrecht inkl. Gesellschaftsrecht, Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht

ZUKUNFT

BREIT GEFÄCHERTE PERSPEKTIVENVIELFALT

Der Mehrwert dieses Bildungsgangs liegt in der Verbindung von beruflicher Praxiserfahrung und theoretischem Rüstzeug und eröffnet aussichtsreiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Dipl. Rechtsfachleute HF finden als umfassend geschulte Rechtsanwender/-innen attraktive Einsatzgebiete in öffentlichen wie privaten Unternehmungen. Auf die erfolgreiche Übernahme von rechtlicher Fachverantwortung können Führungsaufgaben folgen.

Mögliche Anschlüsse:

- Nachdiplomstudium HF Management und Leadership (Vertiefung Leadership und Strategie)
- Konsekutive (BA, MA) und exekutive Bildungsgänge (CAS, DAS, MAS oder EMBA) an Fachhochschulen

Eine Paralegal-Ausbildung ist ausserdem eine gute Voraussetzung für den Einstieg in andere rechtsnahe Tätigkeiten wie Konfliktschlichtung oder Mediation in Wirtschaft und Verwaltung.

Die Weiterbildungen der KV Business School Zürich bieten eine Fülle an Möglichkeiten und Chancen: vom Einstieg in ein neues Berufsfeld über den Aufstieg und die Spezialisierung bis hin zur Meisterschaft. An dieser Stelle präsentieren wir jeweils einen Bildungsgang aus unseren zwölf Bildungswelten. Entdecken Sie auch unsere weiteren Angebote: meinebildungswelt.ch

BARBARA KRÄHENMANN, LEITERIN BILDUNGSGÄNGE IMMOBILIEN



„A winner is a dreamer who never gives up.“ (Nelson Mandela)

Foto Nadja Tempest

Ihre Begeisterung ist ansteckend. Ständig auf der Suche nach Neuem, immer mit dem Antrieb, andere Menschen zu unterstützen, sie zu befähigen, sie aus einem Motivationstief herauszuholen. Stillstand mag sie nicht, „dafür ist das Leben viel zu kurz“. Und trotzdem strahlt Barbara Krähenmann eine beeindruckende Ruhe aus.

Die Studierenden vertrauen ihr, weil sie sie ernst nimmt, auf sie eingeht und sie fordert. Das Unterrichten ist ihre Leidenschaft, ihr Antrieb kommt aus der Überzeugung, dass man die Routine als Basis akzeptieren muss, um immer besser zu werden. Aus ihrer Sicht als Bildungsgangleiterin bedeutet das, dass der Lehrgang immer den aktuellen Anforderungen der Branche angepasst wird. Aus ihrer Perspektive als Dozentin heisst besser auch aktuell, methodisch abwechslungsreich und bedürfnisgerecht auf die Gruppe und die Einzelnen einzugehen. Logische Konsequenz ist die Weiterbildung zur Ausbilderin mit eidg. Fachausweis, zu deren Abschluss sie ein Seminar zu digitalem Kundenmanagement konzipiert. Zu den Immobilien kam Barbara Krähenmann eher zufällig, als sie auf der Suche nach einem Job im digitalen Marketing war und man sie mit dem Aufbau einer Immobilienplattform beauftragte. Der Branche ist sie treu geblieben – und erlebt sie als ausserordentlich spannend und herausfordernd.

NAME: Barbara Krähenmann

BERUF: Geschäftsführerin mit eigener Firma in der Immobilienvermittlung

FUNKTION AN DER KVBSZ: Leiterin und Dozentin Bildungsgänge Immobilien

AN DER KVBSZ SEIT: 2015

VETERANEN- UND SENIOREN-VEREIN VSV

Open Höck, jeweils am 1. Mittwoch des Monats

WANN: 4. September, 2. Oktober, 6. November 2019, ab 15.30 Uhr

WO: Restaurant Glogge-Egge, Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, Zürich

Alterskonferenz des ZRV

WANN: Mittwoch, 18. September 2019, ab 13.30 Uhr

WO: Zürcher Volkshaus

Ausstellungsbesuch → Anmeldung erforderlich

Zoologisches Museum der Universität Zürich, Einführung

WANN: 22. Oktober 2019, 10.00 Uhr

Klubnachmittag

Referat von Urs Egli: 75'000 km mit dem Velo durch 70 Länder

WANN: 28. Oktober 2019, 14.30 Uhr

WO: Kaufleutensaal, Pelikanstrasse 18, Zürich



Tagesausflug →

Anmeldung erforderlich

Schaffhausen, Blumberg (Mittagessen), Fahrt mit der Sauschwänzlebahn

WANN: 26. September 2019, 8.00 Uhr

WO: Carparkplatz Sihlquai

Weitere Informationen: kfmv-zürich.ch/vsv

ENGLISH CLUB

Programme from September to November 2019

SEPT 16: J. M. W. Turner in Lucerne (with Nancy Scherer)

SEPT 23: English (with Bruce Lawder)

SEPT 30: Romantic Mountains (with Nancy Scherer)

OCT 7: Vocabulary (with Nancy Scherer)

OCT 14: Guest Speaker (with Nancy Scherer)

OCT 21: English (with Bruce Lawder)

OCT 28: Grammar (with Nancy Scherer)

NOV 4: English (with Bruce Lawder)

NOV 11: What is a Library? (with Nancy Scherer)

NOV 18: English (with Bruce Lawder)

WHEN: All meetings will be held on Mondays at 6.45 pm

WHERE: Kaufleuten Building (Artemis Room, first floor), Talacker 34, Zürich

CONTACT: Nancy Scherer 044 720 93 09,

Bruce Lawder 044 261 08 33



DIE AGILITÄTSFALLE

Unsere Welt rast! VUCA, nennen es Experten: Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambivalenz. Diese VUCA-Welt von heute verlangt nach neuen Bewältigungsstrategien. Agilität lautet vielerorts das Zauberwort, das Unternehmen, Teams und jeden Mitarbeitenden so flexibel und dynamisch machen soll wie die VUCA-Welt um sie herum. Die Realität sieht jedoch anders aus: Die gewonnene Freiheit agiler Methoden führt in vielen Fällen zu Überforderung. „Das Problem liegt nicht an der Agilität selbst“, sagt Thomas Würzburger, „sondern daran, dass funktionierendes agiles Arbeiten persönliche Reife und Stabilität voraussetzt.“ Wie das funktionieren kann, verrät der Autor in seinem Buch. Mittels einfacher Modelle zeigt er auf, wie man persönlich durch Weiterentwicklung zu mehr Stabilität und Authentizität kommen kann, um für agiles Arbeiten gerüstet zu sein.

Die Agilitätsfalle.

Wie Sie in der digitalen Transformation stabil arbeiten und leben können.

Thomas Würzburger, Vahlen Verlag 2019, ISBN: 978-3-8006-5927-2



FREIHEIT IST MÖGLICH

Wir leben in einer hysterischen Zeit, die zwar materiellen Wohlstand und unablässige Kommunikation gewährleistet, das Individuum aber mit seinen Gefühlen der Vereinzelung allein lässt. Doch nach dem Scheitern der grossen politischen Utopien sehnen wir uns umso mehr nach Glück, Verbundenheit und Nähe, sind aber in einem fragmentierten, beschleunigten Alltag gefangen.

Dagegen setzt der humanistische Psychologe und Schriftsteller Catalin Dorian Florescu das Bild eines ruhigen, kreativen, beziehungs-fähigen Menschen. In der selbstbestimmten Konzentration auf das eigene Ich vermag das Individuum die Aufmerksamkeitskrise unserer Zeit zu überwinden und sinnvolle Beziehungen zum Anderen und zur Welt aufbauen.

Die Freiheit ist möglich.

Über Verantwortung, Lebenssinn und Glück in unserer Zeit.

Catalin Dorian Florescu, Residenz Verlag 2018, ISBN: 978-3-7017-3445-0

SPRACHASSISTENTEN: WIE SMART SIND SIE WIRKLICH?

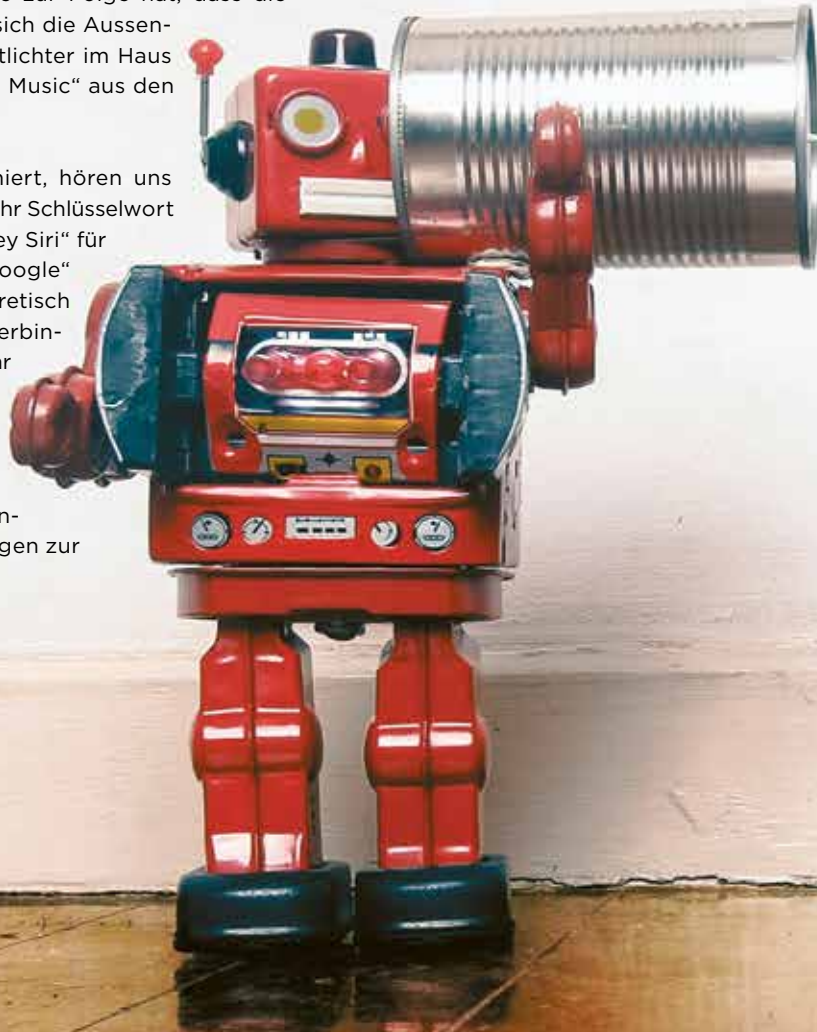
Sprachassistenten sind derzeit in aller Munde. Was können die cleveren Helfer tatsächlich? Wo stoßen sie an ihre Grenzen und warum? Wir haben uns die wichtigsten Optionen für Sie angesehen!

Sprachassistenten sollen uns das tägliche Leben erleichtern. Eine ausgeklügelte Software analysiert dabei die gesprochenen Worte und ordnet diese in den korrekten Kontext ein. Im Idealfall reagiert sie darauf und stellt die gewünschten Informationen wie Kinoprogramm, Wettervorhersage oder die Temperatur bereit. Auf der anderen Seite können externe Geräte gesteuert werden: An- und Ausschalten der häuslichen Elektrogeräte, Licht, Alarmanlage. Richtig interessant wird es, wenn sich mit einem Wort viele Dinge gleichzeitig steuern lassen. So könnte beispielsweise ein Szenario lauten: „Alexa, gute Nacht“, was je nach Vorliebe zur Folge hat, dass die Alarmanlage scharf gestellt wird, sich die Außenbeleuchtung einschaltet, die Nachtlichter im Haus aufleuchten und leise „Deep Sleep Music“ aus den Lautsprechern ertönt.

Damit das Ganze jedoch funktioniert, hören uns die Sprachassistenten immer zu, um ihr Schlüsselwort zu erkennen: „Alexa“ für Alexa, „Hey Siri“ für Siri oder „Ok Google“ oder „Hey Google“ für den Google-Assistenten. Theoretisch stellen die Assistenten erst eine Verbindung zu den Servern her, wenn ihr Rufname genannt wird. Es sind jedoch Fälle bekannt, in denen Mitarbeitende von Amazon private Gespräche analysiert haben, um den Assistenten zu verbessern. Angeblich kann dies in den Einstellungen zur Privatsphäre verhindert werden.

Alexa, Siri, Google Assistant und ihre Grenzen. Die smarten Homes sind im Vormarsch. Sicher ist, dass Sprachsteuerung in den nächsten zehn Jahren zum Alltag gehören wird. Das Prinzip dahinter ist genial: Man muss einem Sprachassistenten nur sagen, was man möchte und dieser erledigt dann die jeweilige Aufgabe oder gibt die gewünschte Auskunft – so die Theorie ... Alexa scheint die derzeit umfangreichste Option zu sein. Die Beliebtheit liegt sicherlich auch darin begründet, dass es für die Bedienung mit der Sprachsteuerung von Alexa am meisten kompatible Endgeräte gibt.

Die derzeitigen Grenzen der Sprachassistenten – insbesondere im Mobilbereich – liegen vor allem an folgenden Aspekten:



- Sprachassistenten sind im Vergleich zu visuellen Bedienoberflächen stark eingeschränkt. Will man beispielsweise einen Wikipedia-Artikel schnell überfliegen, wird man kaum die Geduld haben, sich den kompletten Text vom Sprachassistenten vorlesen zu lassen.
- Bilder können nicht dargestellt werden.
- Störung von Passanten an öffentlichen Orten wie Zügen oder Cafés u.ä.
- Die Spracherkennung hat noch Probleme mit Dialekten und Akzenten.
- Und schliesslich möchte man nicht alles mit allen teilen. Kommandos wie «Okay Google, rufe meinen Frauenarzt an», oder «Hey Siri, zeige mir das nächste Foto auf Tinder» sind gute Beispiele hierfür.

Aus diesen Gründen ist gemäss Experten nicht damit zu rechnen, dass Sprachassistenten die Smartphones verdrängen werden. Einer Umfrage zufolge geben 81 Prozent der Befragten an, die Sprachassistenten vor allem zuhause zu benutzen, 23 Prozent verwenden sie nur, wenn sie alleine sind und 67 Prozent finden es störend, wenn jemand Sprachassistenten in der Öffentlichkeit benutzt.¹



**IM EINSATZ FÜR
EINE GUTE SACHE V
FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES
LEBEN**

Rechnungen bezahlen, Dokumente ordnen, Formulare ausfüllen — nicht allen fällt das gleich leicht. Pro Infirmis Zürich sucht Freiwillige, die ihre Zeit und ihre Kompetenzen für Menschen mit Behinderung einsetzen. Ob beim „Treuhanddienst“ oder „Prisma“, wo Sie sich zu einer gemeinsamen Aktivität treffen: Ihr Einsatz hilft Menschen mit Behinderung, ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.
→ proinfirmis.ch



JOHN-MILES GERST, holiframes.ch, unterstützt Unternehmen in den Bereichen Kommunikation, Design und Social Media.

¹ <https://www.msn.com/de-ch/nachrichten/digital/warum-sprachassistenten-niemals-das-smartphone-ersetzen-werden/ar-BBSeXSB>

*Business Lounge für
junge Kaufleute*

Resilienz-Training: Balance zwischen Leistung und Gesundheit

Resiliente Menschen reagieren flexibler auf wechselnde Situationen. Schwierigkeiten und Belastungen bieten ihnen die Möglichkeit, bisher nicht wahrgenommene Entwicklungsmöglichkeiten zu entdecken, zu nutzen und auszubauen. In diesem Training wird die Resilienz im privaten und beruflichen Bereich gezielt gestärkt. Physische und mentale Kraft, Ruhe und Ausgeglichenheit bilden die Basis von Zufriedenheit und zuverlässiger Leistungsfähigkeit. Verantwortungsbewusste und eigenverantwortliche Selbststeuerung stehen im Fokus. Gewohnte Denk- und Verhaltensweisen sowie der persönliche Energiehaushalt werden systematisch überprüft und weiterentwickelt.

WER: Martin Bauer, Resilienz-Trainer, Coach und Theologe

WANN: Dienstag, 3. September und Montag, 16. September 2019

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV CHF 720.-, Nichtmitglieder CHF 880.-

Arbeitsrecht – Rechte und Pflichten von Mitarbeitenden

Wer im Unternehmen Fragen zur Anstellung beantworten muss, benötigt Wissen und Know-how im Kernbereich des Arbeitsrechts. In diesem Seminar befassen wir uns mit den im Firmenalltag besonders häufigen Problemstellungen zu Rechten und Pflichten der Mitarbeitenden. Dies ermöglicht Ihnen, sich gezielt Grundlagenwissen anzueignen oder bereits vorhandene Kenntnisse zu aktualisieren. Schritt für Schritt werden Sie erkennen, welcher Handlungsbedarf in Ihrer Firma besteht, um Konfliktrisiken zu reduzieren.

WER: Claudia Eugster, Fachanwältin SAV Arbeitsrecht, Sozialversicherungsfachfrau

WANN: Donnerstag, 5. September 2019

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV CHF 440.-, Nichtmitglieder CHF 550.-

Erfolgsstory – inspirierende Persönlichkeit aus dem öffentlichen Leben

Sicherlich hat jeder von uns ein Idol aus dem öffentlichen Leben oder privaten Umfeld. Sei es, weil diese Person ihre Ziele verwirklichen konnte, sich ihre Wünsche erfüllen kann und fest im Leben steht. Manchmal benötigen wir einen kleinen Motivationsschub, um wieder an uns zu glauben, an unseren Zielen festzuhalten und an uns zu arbeiten. Wir laden einen Gast ein, der klein angefangen hat und sich im kaufmännischen Bereich selbstständig machen konnte. Sein Werdegang soll inspirieren, an die eigenen Träume zu glauben. Im Anschluss an das Referat gibt es einen Netzwerkapéro in gemütlicher Atmosphäre.

WER: Clive Bucher, selbstständiger Finanz- und Versicherungsberater

WANN: Mittwoch, 11. September 2019, 18.00-19.00 Uhr

WO: Kaufleuten Lounge, Innenhof Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV kostenlos, Nichtmitglied in Begleitung eines Mitglieds KfmV CHF 20.-, Nichtmitglieder CHF 40.-

→ **NETWORK-ANLASS** für junge Kaufleute bis 32 Jahre

Mentaltraining – auch unter Druck souverän handeln

Erfolg im Spitzensport ist kein Zufall, sondern das Ergebnis von Vorbereitung und Training. Die mentale Stärke spielt dabei eine entscheidende Rolle und beeinflusst Erfolg und Misserfolg massgebend. Dies gilt auch im Berufsalltag: Termindruck, Prüfungen, wichtige Verhandlungen, Präsentationen – die Anforderungen sind hoch und die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit nicht immer einfach. Wenn es Ihnen mental gelingt, Ihre Gedanken leistungsfördernd einzusetzen und Ihre Emotionen zu kontrollieren, dann schaffen Sie optimale Voraussetzungen für Ihren persönlichen Erfolg.

WER: Rinaldo Manferdini, Mentaltrainer, Sportlehrer ETH, Geschäftsführer Mental Drive GmbH

WANN: Dienstag, 1. Oktober 2019

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV CHF 390.-, Nichtmitglieder CHF 495.-

ALLGEMEINE HINWEISE

SEMINARZEITEN: 9.00 bis 17.00 Uhr,
Ausnahmen speziell vermerkt

KOSTEN: Unterlagen, Getränke, bei Tagesseminaren auch Mittagessen inklusive, Ausnahmen vermerkt

ANMELDUNG & ALLGEMEINE BEDINGUNGEN:
kfmv-zürich.ch/seminare

Seminare, die im Bildungszentrum Sihlpost stattfinden, werden in KOOPERATION MIT DER KV BUSINESS SCHOOL ZÜRICH durchgeführt und unterliegen deren AGB.

ALLGEMEINE HINWEISE EVENTS

ANMELDUNGEN UND INFORMATIONEN:
kfmv-zürich.ch/events

Türöffnung jeweils 30 min. vor Beginn.
Netzwerkapéro im Anschluss an die Events.

Speed-Job-Interviewtraining

Möchten Sie mehr Sicherheit für Ihr nächstes Vorstellungsgespräch gewinnen? In der Mittagspause üben wir mit Ihnen, wie Sie auf unverhoffte, teils provokative Fragen souverän reagieren können. Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit.

WANN: Dienstag, 1. Oktober 2019, 12.15–13.00 Uhr

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Raum Athene, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV CHF 20.-, Nichtmitglieder CHF 40.-

→ **NEUAUFLAGE UNSERES POCKETGUIDES** „RICHTIG BEWERBEN“, bestellen unter: kfmv-zürich.ch/shop

MidlifePower – Die Kraftquellen in der Mitte des Lebens nutzen

Lustlosigkeit, Ermüdungserscheinungen, Zweifel am beruflichen Weiterkommen ... Wer kennt diese diffusen Gefühle in der Lebensmitte nicht? Sie haben vielerlei Ursachen: Ein Teil ist sicher der Rollenvielfalt in dieser Lebensphase geschuldet, ein wesentlicher Teil hat aber ganz grundsätzlich mit der Entwicklung im mittleren Lebensalter zu tun. Das mittlere Lebensalter ist die zweite wichtige Phase der Identitätsbildung nach der Pubertät. Gelingt dieser Übergang, ist das eine gute Voraussetzung für ein erfülltes Alter. Doch der Umgang damit ist sehr individuell. Sich dieser Herausforderung zu stellen ist für die Zufriedenheit im Beruf ebenso wichtig wie für die persönliche Entfaltung. Unser Referent, Psychologe und Selbstmanagementberater, zeigt die Fallstricke auf und weist auf Lösungsmöglichkeiten hin.

WER: Rudolf Bähler, Psychologe FSP

WANN: Donnerstag, 10. Oktober 2019, 18.00–19.30 Uhr

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Raum Athene, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV CHF 20.-, Nichtmitglieder CHF 40.-

Zeitmanagement und kluge Arbeitsorganisation

Sie finden, Zeitmanagement sei überflüssig und denken, dass Sie sich den Aufwand dafür lieber sparen und Ihre Zeit klüger nutzen? Dann sind Sie in diesem Seminar richtig: Sie werden erfahren, was Ihnen ein kluges Zeitmanagement bringt. Und Sie werden Instrumente und Methoden kennen lernen, mit denen Sie den persönlichen Zeiteinsatz und die eigene Arbeitsorganisation mit wenig Aufwand optimieren können. Damit lässt sich lästiger Stress am Arbeitsplatz reduzieren!

WER: Katharina Noetzi, Managementtrainerin, Coach, Organisationsberaterin

WANN: Dienstag, 22. Oktober 2019

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV CHF 390.-, Nichtmitglieder CHF 495.-



Wenn Alkohol, Betäubungsmittel und Social Media zum Problem werden

Mit dem Übergang ins Erwachsenenalter kommen viele neue Lern- und Entwicklungsaufgaben auf die Lernenden zu. Dies kann zu Stressbelastungen und im schlimmsten Fall zu Suchtproblemen oder problematischem Verhalten führen. Eine Früherkennung dieser Entwicklung ist zentral für das Wohlergehen junger Berufseinsteiger/-innen. Dieter Studer ermöglicht in seinem Referat einen Einblick in die Suchtproblematik bei jungen Erwachsenen und spricht über die Abhängigkeit von Alkohol und Betäubungsmitteln sowie die Herausforderungen im Umgang mit den digitalen Medien. Es werden Praxistipps vermittelt, damit Berufs- und Praxisbildner/-innen die ersten Anzeichen erkennen und die nötigen Schritte für eine frühzeitige Prävention einleiten können.

WER: Dieter Studer, Fachspezialist Präventionsmanagement bei der SWICA

WANN: Montag, 21. Oktober 2019, 18–21 Uhr

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Raum Athene, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: wbp-Fachgruppenmitglieder kostenlos, Mitglieder KfmV CHF 25.-, Nichtmitglieder CHF 50.-

→ **JETZT MITGLIED WERDEN** in der wbp Fachgruppe, Anmeldung und Infos unter kfmv.ch/wbp

→ **ANMELDESCHLUSS:** Donnerstag, 10. Oktober 2019



Gedächtnistraining – kreativ & intensiv

In diesem Seminar tauchen Sie intensiv in alle bekannten Gedächtnistechniken ein, trainieren die Umsetzung in der Praxis und haben danach die Fähigkeit, diese Techniken im Alltag anzuwenden. Sie werden an diesem Tag ca. 200 Einzelinformationen abspeichern und absolut sicher wiedergeben können. In kurzer Zeit werden Sie 20 Ihnen unbekannte Personen mit Namen anreden und im Gedächtnis behalten können. Telefonnummern, Pincodes und eine 20-stellige Zahl speichern Sie innert Kürze und behalten diese langfristig.

WER: André Huber, Gedächtnistrainer, Verkaufsleiter und Moderator

WANN: Dienstag, 29. Oktober 2019

WO: Verbandshaus Kaufleuten, Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV CHF 390.-, Nichtmitglieder CHF 495.-

*Business Lounge für
junge Kaufleute*

Krisenbewältigung und Konfliktlösungen im Arbeitsalltag

Leider verläuft im Leben nicht immer alles rosig. Fast jeder Mensch wird früher oder später mit Krisen oder Schicksalsschlägen konfrontiert. Wie geht man im Arbeitsalltag am besten damit um, ohne dass die Leistung beeinträchtigt wird? An unserer Business Lounge werden praktische Methoden zur Krisenbewältigung und hilfreiche Lösungsansätze für Konflikte am Arbeitsplatz aufgezeigt. Im Anschluss an das Referat gibt es einen Netzwerkapéro in gemüthlicher Atmosphäre.

WER: Susanne Mosbacher, Inhaberin der Mosbacher GmbH Active HR

WANN: Mittwoch, 23. Oktober, 18.00 - 19.00 Uhr

WO: Kaufleuten Lounge, Innenhof Talacker 34, 8001 Zürich

WIE VIEL: Mitglieder KfmV kostenlos, Nichtmitglied in Begleitung eines Mitglieds KfmV CHF 20.-, Nichtmitglieder CHF 40.-

→ **NETWORK-ANLASS** für junge Kaufleute bis 32 Jahre

Mit über 120 Seminaren

MeineSeminare.ch



Sihlpost Zürich
Bildung im Zentrum
der Schweiz

Auszug aus dem breiten Seminarprogramm

Midlife-Power 45+

Effizientes Arbeiten im Outlook - Basis

Effizienteres Arbeiten mit Excel

Excel-Formeln im Berufsalltag 1

Innovative Präsentationen mit PowerPoint

Effizientes Arbeiten im Word - Aufbau

Erfolgreiche Gesprächsführung am Telefon

Steuererklärung - leicht gemacht

Grundlagen des Projektmanagements

Projekte effizient planen

Tools und Instrumente für das Projektmanagement

Konfliktmanagement für Führungskräfte

Zeitmanagement

Erfolgreiches Jobsharing im Sekretariat

Einstieg in Social Media

Das digitale Büro

Office Management 4.0

Protokollführung

Deutsche Rechtschreibung

Überzeugende Mailing-Texte

Events planen und umsetzen

Pimp my Flip - professionell visualisieren (Basis)

...und viele weitere Seminare!

10% Rabatt für Mitglieder des
Kaufmännischen Verbands Zürich

**kv business school
zürich**

mein bildungspartner.

Inserat

BVS
Berufsbildungszentrum

bvs-bildungszentrum.ch

Internationale Partneruniversität:
ROBERT GORDON
UNIVERSITY ABERDEEN

BVS - Die Kaderschule
Kaderkurs HWD/VSK - Dipl. Betriebswirtschafter/in VSK/HF
Technischer Kaufmann/-frau eidg. FA - Bachelor BA / Master Degree uvm.

Folgende Mitglieder des Kaufmännischen Verbandes in Zürich verdienen Ihre Stimme bei den eidgenössischen Parlamentswahlen 2019

In den Ständerat:



Prof. Dr. iur.
Daniel Jositsch
1965

Präsident Kaufmännischer
Verband Schweiz,
Strafrechtsprofessor

SP (bisher)

In den Nationalrat:



Martin Naef
1970

Vorstand Kaufmännischer
Verband Zürich, Jurist

SP (bisher)



Niklaus-Samuel Gugger
1970

Sozialunternehmer und
Unternehmensberater
auch Ständeratskandidat
EVP (bisher)



Kathy Riklin
1952

Bildungsexpertin und
Geologin

CSV (bisher)



Andrea Gruber-Barbadimos
1988

BSc Wirtschaftspsychologie
Stv. Head of Key Account

CSV (neu)



Barbara Günthard-Maier
1972

Stadträtin Winterthur

FDP (neu)



Hanspeter Hugentobler
1967

Geschäftsführer
und Kantonsrat

EVP (neu)



Andrea Kuhn-Senn
1970

Präsidentin Kaufmännischer
Verband Zürich

CSV (neu)



Mark Wisskirchen
1963

Geschäftsführer und
Kantonsrat

EVP (neu)

**kaufmännischer
verband**

mehr wirtschaft. für mich.
in zürich.



SMART CAMPS: FIT FÜR DIE NEUE ARBEITSWELT

Mit den „SmartCamps“ hat die KV Business School Zürich ein Bildungsformat entwickelt, um Personen bei der Übernahme von neuen Rollen zu unterstützen und sie zu befähigen, Transformationsprozesse mitzugestalten.

Damit sich Unternehmen, Teams und Mitarbeitende den Herausforderungen der digitalen Transformation erfolgreich stellen können, sind neue Formen und Inhalte in der Aus- und Weiterbildung gefragt. Dabei geht es nicht nur um den Aufbau von digitalen Fertigkeiten. Es gilt vielmehr, auch die sozialen und die Meta-Kompetenzen wie beispielsweise Kreativität oder Problemlösungsfähigkeit gezielt zu fördern.

Training anstelle reiner Wissensvermittlung. Wissen bleibt auch in der Smart Economy zentral. Aber nur wer sein Wissen im Berufsalltag anwenden kann, bringt einen Mehrwert für das Unternehmen. Für lange Lehrgänge reicht oft die Zeit nicht aus, neue Kompetenzen sollen schnell und zielgerichtet erworben werden. Weiterbildungsanbieter sind deshalb gefordert, neue Bildungsformate zu entwickeln, die diesen Ansprüchen gerecht werden. Bei der KV Business School Zürich bietet man deshalb neu „SmartCamps“ an. „Tun-tun-tun“ heisst das Motto dieses Trainingsformates. Es geht nicht um die Vermittlung von Theorien oder die Vorbereitung auf eine zentrale Abschlussprüfung, sondern um die konkrete und unmittelbare Anwendung von Wissen anhand von eigenen Fällen aus dem Unternehmen. Intensive ein- oder zweitägige Trainingsblöcke wechseln sich mit Phasen der direkten Umsetzung am Arbeitsplatz ab. Innert drei bis vier Monaten sind Mitarbeitende fit

für ihre neue Rolle, und das Unternehmen profitiert schon während der Weiterbildung von einem direkten Transfer in die Praxis. In den SmartCamps werden Herausforderungen erleb- und bewältigbar, nicht nur fachlich, sondern auch auf der persönlichen Ebene. Das Aufzeigen der vielfältigen Möglichkeiten der neuen Arbeitswelt macht jedem Teilnehmenden deutlich, welche Chancen die Transformation bietet.

Für wen eignen sich SmartCamps? SmartCamps richten sich an Personen aus allen Branchen in unterschiedlichen Funktionen und auf allen Hierarchiestufen. Teilnehmende möchten sich im Wandel bewegen, eine neue Rolle einnehmen und den Transformationsprozess von Unternehmen mitgestalten. Wem wichtig ist, das Gelernte unmittelbar anwenden zu können, ist besonders angesprochen.

Zu welchen Themen gibt es SmartCamps? Derzeit werden die drei Themenbereiche Transformations-Management, Führen von Teams sowie projektorientiertes, agiles Arbeiten abgedeckt. In nächster Zeit werden laufend weitere SmartCamps dazukommen. Details und Anmeldung: kvz-weiterbildung.ch/smartcamps

ROLAND SCHNEIDER, Mitglied der Geschäftsleitung KV Business School Zürich



MOBBING AM ARBEITSPLATZ, PENSUMSREDUKTION, NEBENERWERB

Im Job werde ich von mehreren Mitarbeitenden gemobbt. Wie soll ich mich verhalten? Mein Chef will mein Pensum reduzieren. Darf er das? Neben meinem Teilzeitjob möchte ich einem Nebenerwerb nachgehen. Ist das möglich und was muss ich beachten? Wir geben Ihnen Antworten.

MOBBING

Das Bundesgericht definiert Mobbing am Arbeitsplatz als „ein systematisches, feindliches, über einen längeren Zeitraum anhaltendes Verhalten, mit dem eine Person an ihrem Arbeitsplatz isoliert, ausgegrenzt oder gar von ihrem Arbeitsplatz entfernt werden soll.“ Beispiele können das Ignorieren oder Anschreien von Mitarbeitenden oder das Verbreiten von Gerüchten über eine Person sein. Zu beachten gilt, dass Mobbing nicht vorliegt, wenn Arbeitnehmende aufgefordert werden, ihren Arbeitspflichten nachzukommen, wenn „nur“ eine schlechte Arbeitsatmosphäre herrscht oder ein „normaler“ Arbeitskonflikt besteht. Betroffenen empfehlen wir, zuerst das Gespräch mit den mobbenden Personen zu suchen. Sollte das nicht helfen, nehmen Sie Kontakt mit Ihrem/Ihrer Vorgesetzten auf. Denn aus der Fürsorgepflicht der Arbeitgebenden ergibt sich, dass diese Arbeitnehmende vor Mobbing zu schützen haben. Unterlassen sie angemessene, ihnen zumutbare und notwendige Schutzmassnahmen, verletzen sie ihre Fürsorgepflicht.

PENSUMSREDUKTION

Das Arbeitspensum ist ein fester Vertragsbestandteil. Wenn Ihr Arbeitgeber das Pensum reduzieren will, bedarf es daher einer Vertragsänderung. Es gibt drei Arten, wie eine solche zustande kommen kann.

Ausdrückliche Zustimmung: Sie stimmen der vom Arbeitgeber gewünschten Pensumsreduktion bzw. Vertragsänderung ausdrücklich zu.

Stillschweigende Zustimmung: Grundsätzlich kann ein Vertrag nicht einseitig geändert werden. Teilen Sie dem Arbeitgeber ausdrücklich und zeitnah mit, dass Sie mit der Pensumsreduktion nicht einverstanden sind, da diese ansonsten nach einer gewissen Zeit automatisch als akzeptiert gilt.

Änderungskündigung: Der Arbeitgeber kündigt den bestehenden Arbeitsvertrag und unterbreitet Ihnen gleichzeitig einen neuen Arbeitsvertrag mit dem geänderten Pensum. Achtung, bei einer Änderungskündigung darf das geänderte Pensum gemäss neuem Vertrag erst nach Ablauf der gültigen Kündigungsfrist angewendet werden.

Möchte der Arbeitgeber das Pensum gegen Ihren Willen reduzieren, so sollte im gemeinsamen Gespräch nach Lösungen gesucht werden. So könnte z. B. als mildere Massnahme erstmals eine befristete Pensumsreduktion (oder sogar ein vorläufiger Verzicht darauf) vereinbart werden.

NEBENERWERB

Wenn Sie in einem Teilzeitpensum angestellt sind, ist es Ihnen grundsätzlich erlaubt, einem Nebenerwerb nachzugehen. Dabei müssen Sie jedoch unter anderem folgende Punkte beachten:

Bewilligungspflicht. Zum Teil wird in Arbeitsverträgen festgehalten, dass ein Nebenerwerb vom Arbeitgeber genehmigt werden muss. Sollte dies bei Ihnen der Fall sein, müssen Sie vorgängig das Einverständnis Ihres Arbeitgebers einholen.

Keine konkurrenzierende Tätigkeit. Aus der Treuepflicht ergibt sich, dass Arbeitnehmende ihre Arbeitgebenden nicht konkurrenzieren dürfen.

Keine Auswirkungen auf Ihr Teilzeitpensum. Der Nebenerwerb darf sich nicht negativ auf Ihre Haupttätigkeit auswirken. Dies wäre zum Beispiel dann der Fall, wenn Sie im Nebenerwerb jeweils bis spät abends in einer Bar arbeiten, am nächsten Morgen bei Ihrem Arbeitgeber völlig übermüdet zur Arbeit erscheinen würden und dort nicht mehr die volle Leistung erbringen könnten.

Boa  **lingua**

SPRACHAUFENTHALTE BUSINESS CLASS

SCHLÜSSEL- KOMPETENZ FREMDSPRACHEN

WWW.BOALINGUA.CH

**5% RABATT
AUF KURS-
KOSTEN FÜR
MITGLIEDER**

*Werden Sie jetzt Mitglied der Fachgruppe wbp
– Wir Berufs- und Praxisbildner/innen*

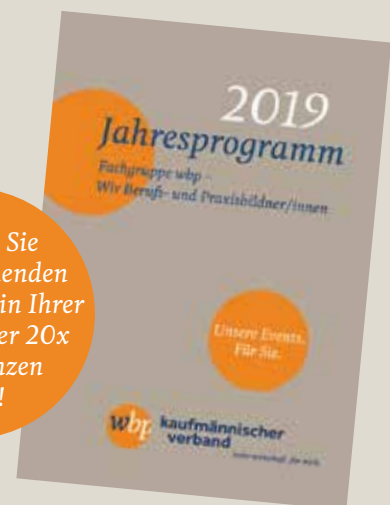
Als Berufs- und Praxisbildner/in haben Sie eine überaus anspruchsvolle Führungsaufgabe. In dieser Funktion verdienen Sie nebst grosser Wertschätzung auch Support und bedeutend mehr Aufmerksamkeit in der Wirtschaft.

Der Kaufmännische Verband bietet den Mitgliedern der Fachgruppe wbp gezielte, praxisnahe Unterstützung im Berufsalltag und sorgt für die ideale Vernetzung von Wissen und Menschen.

Wir freuen uns darauf, Sie zu begleiten!

Über 400 Mitglieder sind schon dabei!
Weitere Infos und Beitritt: kfmv.ch/wbp

Besuchen Sie
einen spannenden
Abend Anlass in Ihrer
Region – über 20x
in der ganzen
D-CH!



wbp kaufmännischer
verband

RAUS HIER!

Wer viel arbeitet, der braucht auch viel Pause – und je kreativer diese ausfällt, desto besser.
In diesem Sinne hat WIR KAUFLEUTE drei inspirierende Orte fürs nächste Kopflüften rausgesucht.

FÜR FROHNATUREN: ZÜRCHER SPIELZEUGMUSEUM



Ja, es ist klein, aber eben auch fein! Das Zürcher Spielzeugmuseum befindet sich in einem der ältesten Winkel der Zürcher Altstadt und zeigt seit über 60 Jahren eine Sammlung europäischer Spielwaren vom 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Es ist Ruth Holzer-Weber, die Enkelin von Franz Carl Weber, die sich hier seit mehr als 30 Jahren um die Raritäten kümmert. Die Objekte widerspiegeln das Leben der jeweiligen Epoche en miniature: Eisenbahnen und Dampfmaschinen zeugen von der technischen Revolution, Puppen und ihre Kleidung zeigen Modeströmungen, Puppenstuben das häusliche Leben früherer Zeiten. *Eintauchen – und für einige Momente wieder Kind sein!*

Fortunagasse 15, Zürich
Mo–Fr: 14.00–17.00 Uhr
Sa: 13.00–16.00 Uhr
Eintritt: CHF 5.00
zuercher-spielzeugmuseum.ch

FÜR TRÄUMER*INNEN: URANIA-STERNWARTE



Sie arbeiten Spätschicht? Im Abendverkauf? Oder wollen nach einem anstrengenden Arbeitstag einfach in Gedanken weit weg – oder besser: hoch hinaus – reisen? Dann ab in die Urania-Sternwarte. Denn nichts entspannt den Geist so, wie der Blick in die unendliche Weite des Weltalls. Das über 100-jährige Teleskop zeigt Mond, Venus und Co. in bis zu 600-facher Vergrößerung. Zudem bietet die Bar im 50 Meter hohen Turm den Besucherinnen und Besuchern eine prächtige Aussicht auf die Stadt, den See und die Alpen.

Uraniastrasse 9, Zürich
Rund um die Uhr geöffnet
Do, Fr und Sa finden öffentliche Führungen statt: 21.00 Uhr
Eintritt: CHF 15.00
urania-sterne.ch

FÜR GELDANBETER*INNEN: SCHWEIZER FINANZMUSEUM



Banken, Börse, Finanzsystem – langweilig? Mitnichten! Geld geht auch unterhaltsam, das beweist das erste und einzige Finanzmuseum der Schweiz. Es wurde Mitte 2017 in Zürich-West eröffnet und erklärt in einer multimedialen Ausstellung die Ursprünge des Wirtschaftssystems, die Rolle der Börse und die elementare Bedeutung des Finanzmarkts für unser tägliches Leben. Wie arbeitet ein Aktienhändler? Wann nahm der erste Schweizer Bancomat seinen Betrieb auf? Wie funktioniert ein Börsengang? Die Antworten gibts spielerisch durch interaktive Videosequenzen, historische Filmaufnahmen, Interviews und Touchscreen-Animationen. Eine interaktive App mit Audioguide lädt zum selbstständigen Entdecken des Museums ein.

Pfingstweidstrasse 110, Zürich
Mo–Fr: 10.00–19.00 Uhr
Eintritt: CHF 10.00
finanzmuseum.ch

Herausgeber: Kaufmännischer Verband Zürich, Pelikanstrasse 18, Postfach, CH-8021 Zürich, Telefon 044 211 33 22, kfmv-zuerich.ch, info@kfmv-zuerich.ch
Leitung: Amalia Zurkirchen, Geschäftsführerin Kaufmännischer Verband Zürich. Redaktion und Korrektorat: panta rhei pr, Zürich. Design: Sonja Studer, Zürich. Druck *myclimate neutral* auf FSC MIX-Papier: Hürzeler AG, Regensdorf. Auflage: 20'000 Ex. Anzeigen: Kaufmännischer Verband Zürich, Maria Hagedorn, Telefon 044 211 33 22, E-Mail: maria.hagedorn@kfmv-zuerich.ch. Abonnement für Mitglieder gratis, für Nichtmitglieder CHF 22.00



Ab 8. Oktober 2019

Chef/in Finanz- und Rechnungswesen (1 Semester)

Erwerben Sie Grundlagen sowie Instrumente im Finanz- und Rechnungswesen, die im Berufsalltag direkt umsetzbar sind. Ob in Sachen Steuern und Zoll, Jahresabschluss, Swiss GAAP FER, Risiko, Finanzierung und Unternehmensbewertung, Controlling oder im Bereich «Führung».



Ab 9. Oktober 2019

Controlling-Praxisstudium (1 Semester)

Mit den flexiblen Controlling-Modulen können Sie Ziele individuell festsetzen sowie planen. Und dennoch schnell profitieren, weil sich die praxisorientierte Weiterbildung beruflich sofort anwenden lässt.

Ab 20. Oktober 2019

Experten in Rechnungslegung und Controlling (3 oder 5 Semester)

Der Studiengang bereitet zukünftige Entscheidungsträger und Spezialisten der Rechnungslegung und des Controllings in Klein-, Mittel- und Grossbetrieben zielstrebig auf die Höhere Fachprüfung zur Expertin/zum Experten in Rechnungslegung und Controlling vor.

Jetzt anmelden!
www.controller-akademie.ch